



OFFIZIELLE MITGLIEDERINFORMATION
NOVEMBER · 2008 · NÄWELMAND

AUS DEM INHALT:

Seniorentreffen 2008 des Landesverbandes.....II
Probleme der digitalen Alarmierung im FlächenlandIII
100 Jahre BF Rostock.....IV



Jugend-Feuerwehr-Aktion 2008

„MIT UNS NICHT!“ – Das ist die Antwort der Jugendfeuerwehren
des Amtes Güstrow-Land.

Mit uns nicht!“ – steht als Antwort auf die Überschrift eines kürzlich veröffentlichten Zeitungsartikels mit der Fragestellung „Jugendfeuerwehren vor dem Aus?“

„Mit uns nicht!“ – steht jedoch auch für Tendenzen in unserer Gesellschaft, die Demokratie und Toleranz in Frage stellen.

Sechs der elf aktiven Jugendfeuerwehren des Amtes Güstrow-Land bewiesen dieses am letzten Ferienwochenende bei ihrer Amts-Jugend-Feuerwehr-Aktion 2008. Etwa die Hälfte der Jugendfeuerwehrangehörigen zwischen 10 und 18 Jahren waren angereist. 29 an der Zahl. Unter der Leitung ihres Amtsjugendfeuerwehrwartes, Ronald Knüppel, absolvierten sie einen 36 Stunden-Dienst, nach fest vorgegebenem Dienstplan, in zwei Zügen. Neben der Alarm-Bereitschaft, waren Aufgaben des normalen Tagesdienstes – wie Ausbildung und Fitness – zu absolvieren. Diese wurden durch nachgestellte Einsätze und vorbereiteten Aktionen immer wieder

unterbrochen. Nach einem Einsatz in der OASE für die 10- bis 13-Jährigen am Sonnabendnachmittag, erlebten die 14- bis 18-Jährigen abends, mit dem Besuch der Pyro-Games in Rostock, ihren Höhepunkt. Selbstverantwortung und Toleranz waren die Grundvoraussetzungen, die Aktionen erfolgreich zu gestalten und dies gelang zur vollsten Zufriedenheit der Verantwortlichen. Zum Abschluss der Amts-Jugend-Feuerwehr-Aktion 2008, konnten dann auch noch fünf der Jüngsten, die Stufe 1 der Jugendflamme der Deutschen Jugendfeuerwehr in Empfang nehmen. Zuvor hatten sie ihr Wissen an mehreren Stationen unter Beweis gestellt.

„MIT UNS WIEDER 2009!“ – war dann das Fazit der Jugendfeuerwehrangehörigen und der vielen Helfer. Denen und der Schule Lüssow sei an dieser Stelle Dank gesagt, denn allein hätte das Organisationsteam es nicht schaffen können. Gerne stellen wir uns 2009 erneut dieser Herausforderung. Wünschenswert ist jedoch eine



Jugendflamme: Stolz ist der Feuerwehrynachwuchs zur Entgegennahme der Jugendflamme Stufe 1 vorgetreten.

noch größere Beteiligung, denn gemeinsam mit allen Jugendfeuerwehrangehörigen macht es noch mehr Spaß.

Unsere Jugendfeuerwehren sind die Grundlage für die Sicherung eines funktionierenden Brandschutzes, auch in der Zukunft unserer Gemeinden. Jeder selbst sollte prüfen, ob er diese ehrenamtliche Tätigkeit in irgendeiner

Form unterstützen kann. Die Feuerwehren in den Gemeinden erfüllen einen gesetzlichen Auftrag ehrenamtlich – Feuerwehren sind kein Verein – und doch sind sie vielfach der Mittelpunkt in den Gemeinden und stehen für verantwortungsbewusstes Handeln und Toleranz miteinander!

Ulf Heller
Amtswehrführer

Seniorenveranstaltung 2008



Auf dem Hof der neuen Feuerwache II in Rostock dominierten die Farben blau und rot als über 70 Feuerwehrkameraden aus dem ganz Land antraten und durch den Landesbrandmeister Heino Kalkschies begrüßt wurden. Auch der stellv. OB der Hansestadt Ros-



Pause im Forsthof: Die Wiedersehensfreude unter den Senioren war sehr groß. Es wurde diskutiert, gefachsimpelt und aus alten Zeiten berichtet.

tock Georg Scholze ließ es sich nicht nehmen, die Senioren am 3. September in der Hansestadt Rostock willkommen zu heißen. Anschließend konnte die erst 2007 übergebene Feuerwache unter sachkundiger Führung besichtigt werden. Der Stolz der BF Rostock sind die beiden Schiffe, die „Äsche“ und das „Feuerlöschboot“. Beide liegen vor der „Feuerwache See“ vor Anker und waren das nächste Ziel des Seniorentreffens. An Bord wurden alle Fragen, wie zur Ausbildung der Schiffsbesatzung, zu den Übungen und letztlich zu den Einsätzen in Gefahrensituationen, durch die Berufsfeuerwehrleute

beantwortet. Frisch gestärkt führen alle nach dem Mittagessen mit Blaulicht im Verband durch den Warnowtunnel in Richtung Forsthof, wo noch einmal eine Besichtigung unter Führung des Forstamtsleiters stattfand. Bei strahlendem Sonnenschein genossen alle

Teilnehmer die herrliche Umgebung und verschnauften etwas bei Kaffee und Kuchen. Wie auch in den Jahren zuvor, war die Wiedersehensfreude unter den Kameraden bei dem Treffen sehr groß. Es war schön zu sehen, wie diskutiert, gefachsimpelt

und aus alten Zeiten berichtet wurde. Zum Andenken an die gastgebende Stadt Rostock, erhielten alle Kameraden eine Medaille „100 Jahre Berufsfeuerwehr Rostock“. Bevor es hieß Abschied zu nehmen, konnten sich die Senioren mit einem deftigen Stück Wildschwein, Sauerkraut und Brot stärken.

Viele Kameraden bedankten sich vor der Abreise für den schönen Tag und freuen sich auf ein Wiedersehen im nächsten Jahr. Diesen Dank geben wir gern an die Berufsfeuerwehr Rostock, die sich anlässlich des Jubiläums 100 Jahre BF Rostock bereit erklärt hatte, Gastgeber für die Senioren zu sein. Zum anderen geht der Dank an den Stadtfeuerwehrverband Rostock, der die Kameraden bewirtete.

Partner der Feuerwehr

Als erster Unternehmer der Stadt Waren (Müritz) erhielt Walter Bleimann von der BrinkmannBleimann GmbH die besondere Anerkennung mit der Urkunde und einer Plakette „Partner un-



serer Feuerwehren“. Der Wehrführer der Freiwilligen Feuerwehr Harald Hakert und Bürgermeister Günter Rhein überreichten die Auszeichnung. Ordnungs- und Sozialamtsleiter Dietmar Henkel und der stellv. Wehrführer Reimond Kamrath gratulierten ebenfalls. Im hiesigen Mercedes-Autohaus sind derzeit vier Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr angestellt und ein fünfter kommt noch hinzu. Durch die Bereitschaft Bleimanns ist es den Feuerwehrmännern möglich, jederzeit an Einsätzen teilzunehmen. Um diese positive Zusammenarbeit zwischen Arbeitgeber und Feuerwehr hervorzuheben, wurde das Unternehmen mit diesem besonderen Preis geehrt. „Durch die Förderung und Unterstützung des ehrenamtlichen Engagements der Feuerwehrmänner ist eine schnelle und profession-

nelle Hilfe für den Bürger erst möglich“, so Bürgermeister Günter Rhein.

„Spiel ohne Grenzen“

Der diesjährige Jugendfeuerwehrtag des KfV Bad Doberan stand ganz im Zeichen des „Spiels ohne Grenzen“. Der Wettbewerb fand zum ersten Mal auf Kreisebene statt. 29 Jugendfeuerwehren kämpften im Gelände der Kreisfeuerwehrzentrale in Kägsdorf um Pokale und Punkte, 237 Kinder und Jugendliche beteiligten sich daran. Dirk Manschweski (MdB) überreichte persönlich den von ihm gestifteten Wanderpokal, damit es auch 2009 wieder einen Kreisjugendfeuerwehrtag im „Spiel ohne Grenzen“ gibt. Die 16 Wettkampfstationen, wie „Ski fahren zu sechst“ oder „Erbsentransport per Strohhalm“ forderten Teamgeist und Konzentration von den Kindern. Fast alle Stationen waren nur durch guten Zusammenhalt der Mannschaft zu meistern. Den 1. Platz belegte die JF Ziesendorf, der 2. Platz ging an die Gastmannschaft „Wismar-Altstadt“.

130 Jahre FF Rövershagen

Aus Anlass des Jubiläums veranstaltete die FF Rövershagen (LK Bad Doberan) Anfang September einen Pokallauf im Löschangriff nass. Teilnehmer aus nah und fern gingen an den Start, um den „Erdbeerpokal“ zu gewinnen, den ein ortsansässiger Landwirtschaftsbetrieb gestiftet hatte. Den ersten Platz errangen die Gastgeber vor den Mannschaften



der FF Nienhagen und der FF Stove. Am Abend zuvor beging man mit einem Festakt und vielen Gästen aus Politik und Wirtschaft feierlich das 130. Gründungsjubiläum der Wehr.

Digitale Alarmierung in Mecklenburg-Vorpommern

e*message

Auch in Mecklenburg-Vorpommern stehen die Landkreise und Kommunen vor der Aufgabe, die Alarmierung der Feuerwehren bereits heute für die Zeit während und nach der Einführung des digitalen Sprech- und Datenfunks (BOS-Digitalfunk) zu organisieren. Die entsprechenden Rechtsgrundlagen sind beschlossen und müssen umgesetzt werden. Erschwerend kommt die Tatsache hinzu, dass mit der geplanten Schaffung von Integrierten Leitstellen (Rettungsleitstellen) für mehrere Rettungsdienstbereiche neben politischen auch technisch neue Anforderungen gestellt werden.

zwölf Landkreisen und 851 Gemeinden sowie den sechs kreisfreien Städten jetzt die notwendige Sicherheit, ihre Aufgaben zur Alarmierung der Feuerwehren und Rettungsdienste sowie aller weiterer Gefahrenabwehrkräfte in Angriff zu nehmen.

Alarmierungsgebiete

Werden größere Alarmierungsgebiete – bedingt durch Kreisgebietsreformen, Bildung von Rettungszweckverbänden etc. – zusammengefasst, die zurzeit noch mit unterschiedlichen konventionellen Alarmierungsverfahren arbeiten, sind sofort einheitliche Lösungen für das gesamte Gebiet erforderlich. Dies um so mehr, da die parallele Einführung neuer Alarmierungsverfahren neben der

gebieten ist auch bei großen Entfernungen zwischen Leitstelle und Einsatzkräften eine kurze Alarmierungszeit zwingend notwendig.

Wie sollen aber diese einheitlichen Lösungen aussehen, welche Technologien kommen in Frage und welche Entscheidungskriterien sind bei der Planung und Einführung zu beachten?

Stadt und Land

Naturgemäß sind die Anforderungen an die Alarmierung der Einsatzkräfte in Städten und Landkreisen sehr unterschiedlich. In Städten mit geringen Entfernungen zu den Einsatzorten können die vorwiegend hauptamtlichen Kräfte der Berufsfeuerwehren und der Rettungsdienste durch alle be-



laufenden Einführung des BOS-Digitalfunks vor allem finanziell und personell hohe Anforderungen an die Kommunen stellen würden.

Eine komplizierte Aufgabe, zumal sich aus einer sinkenden Anzahl von Mitgliedern der Freiwilligen Feuerwe-

ren, aus unterschiedlichen Wohn- und Arbeitsorten, langen Fahrtwegen oder durch die gezielte Alarmierung von Spezialisten zusätzliche Anforderungen ergeben. In größer werdenden Alarmierungs-

recht für großflächige regionale Rettungsdienstgebiete sind diese Systeme allerdings mit einem sehr hohen kommerziellen Aufwand – für viele Senderstandorte, bei gleichzeitig länger werdenden Alarmierungszeiten – verbunden. Eine Vielzahl von Senderstandorten ist zwangsläufig mit hohen Investitions-, Instandhaltungs-, Miet- und Energiekosten verbunden. Nicht ohne Grund wurde festgestellt, dass der finanzielle Aufwand für eine flächendeckende Funkversorgung durch kleinzellige Netze, wie des BOS-Digitalfunks nach dem TETRA-Standard, ökonomisch in Mecklen-

burg-Vorpommern nicht leistbar ist. Das gilt auch für die Mehrzahl der anderen Bundesländer.

Erforderlich sind somit großzellige Alarmierungsnetze mit hohen Sendeleistungen, wie im 0,7 m-Band, bei denen weltweit standardisierte Alarmierungsverfahren, wie POCSAG, zur Anwendung kommen. Sie erlauben neben einer flächendeckenden Funkversorgung eine synchrone, also gleichzeitige Alarmierung im gesamten Alarmierungsgebiet. Alle alarmierten Kräfte empfangen unabhängig vom jeweiligen Aufenthaltsort ihre Alarme gemäß Alarm- und Ausrückordnung. Großzellige und hochverfügbare Alarmierungsnetze, also Alarmierungsnetze mit wenigen exponierten Standorten, sind mit geringeren Investitions- und Betriebskosten realisierbar und werden ausschließlich für die Alarmierung von Kräften der Feuerwehren, Rettungsdienste und anderer Hilfsorganisationen genutzt.

Nutzer und Betreiber

Wie auch im BOS-Digitalfunk können die erforderlichen Anwendungen aus dem Vermögenshaushalt, die Belastungen mit Kommunalkrediten sowie hohe Personalkosten für Wartung und Instandhaltung durch geeignete Betriebsmodelle erheblich minimiert werden. Die hoheitlichen Aufgaben der Landkreise und Kommunen für die Alarmierung der nicht-polizeilichen BOS können durch Errichter und Betreiber übernommen werden, die Professionalität, Fachkunde, Leistungsfähigkeit und Zuverlässigkeit gegenüber der Bundesnetzagentur (BNetzA) in einem ständigen Verfahren nachweisen. In diesem Fall beschränken sich die Investitionen maximal auf den Kauf geeigneter Meldeempfänger.

Börde, Cloppenburg, Osnabrück, Schleswig-Flensburg und andere Landkreise haben sich mit der nicht-öffentlichen e*BOS-Alarmierung für ein solches Modell entschieden. Jeder dieser Landkreise kämpfte mit veralteter analoger Technik. Und fast alle haben es nach Kreisgebietsreformen oder der Errichtung von Integrierten Leitstellen mit großen Alarmierungsflächen, einer steigenden Anzahl von Berufspendlern und wesentlich erhöhten Anforderungen zu tun. In punkto Alarmierung sind sie ihnen gewachsen.



Feuerwehrjubiläum in der Hansestadt

Die Berufsfeuerwehr Rostock feierte am 1. Juli ihr 100-jähriges Bestehen.

Festumzug: Die Freiwilligen Feuerwehren des Landkreises unterstützten mit historischen und modernen Fahrzeugen den Festumzug durch die Rostocker Innenstadt.

Verheerende Straßenbrände, wie der am 11. August 1677, der etwa ein Drittel der 2.000 Häuser im mittelalterlichen Rostock zerstörte, machten den Stadtvätern seinerzeit deutlich, dass versäumt worden war, das Feuerlöschwesen und den Feuerschutz den Gegebenheiten der Zeit anzupassen. Es vergingen jedoch nochmals fast 200 Jahre bis zur Bildung der Pflichtfeuerwehr anno 1866, und noch einmal fast 40 Jahre dauerte es bis zur Gründung der Berufsfeuerwehr.

Die Gründung der BF Rostock erfolgte am 1. Juli 1908. Standort war das kurz zuvor fertig gestellte Zentralfeuerwehrdepot auf dem Vögenteichplatz. Chef der Feuerwehr war ein Brandinspektor, ein Feuerwehrfeldwebel sowie 31 Feuerwehrleute, die den Dienst versahen. Hinzu kamen acht vertraglich verpflichtete Fahrer, die auch außerhalb des Feuerwehrdienstes tätig werden mussten. Die Stadt bildete zudem spezielle Mannschaften, wie Spritzenmann-

schaften, Berufsmannschaften der Schornsteinfeger, Maurer, Zimmerleute und Matrosen sowie Reserve- und Trägermannschaften, die ebenfalls zum Löschen und anderen Maßnahmen eingesetzt wurden.

Mit dem Bau der Hauptfeuerwache erfolgten die Modernisierung des Feuermeldesystems und die Anschaffung neuer Feuerlöschgeräte. Besonderes Gewicht legte man auf die technische Ausbildung der Feuerwehrleute. Nach und nach wurden Dampfspritzen, Drehleiter, Autospritzen, Motorspritzen und Krankenwagen gekauft.

Am 10. Mai 1933 erfolgte auf dem Vögenteichplatz unter Aufsicht der Feuerwehr die Bücherverbrennung. Die Feuerwehr bekam nach der Machtergreifung Hitlers den Status einer Polizeitruppe. In der Kristallnacht vom 9. zum 10. November 1938 setzten die Nazis Synagogen und jüdische Geschäfte in Brand. Die Feuerwehr schaute zu, ließ es brennen und schützte

nur angrenzende Gebäude. Mit der Gründung der DDR begann ein neuer Entwicklungsabschnitt für die Berufsfeuerwehr. Sie wurde am 1. Januar 1950 der Hauptverwaltung der Deutschen Volkspolizei im Ministerium des Innern unterstellt. Mit der Verabschiedung eines Brandschutzgesetzes wurde der Brandschutz Bestandteil der staatlichen und gesellschaftlichen Maßnahmen zur Gewährleistung der Sicherheit.

Die Übergabe eines neuen Feuerwehrgebäudes am 29. Juli 1983 in der Südstadt an die Rostocker Feuerwehr markiert den Höhepunkt der Modernisierung des Feuerlöschwesens unter sozialistischen Verhältnissen.

Zum 1. Januar 1991 wurde das kommunale Brandschutz- und Rettungsamt der Hansestadt Rostock gegründet, zu dem heute 300 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gehören. Davon sind 281 feuerwehrtechnische Einsatzkräfte (darunter 10 Frauen). Die Feuerwehrleute sind auf drei Wachabteilungen

gen verteilt. Sie absolvieren ihren Dienst rund um die Uhr im 12-Stunden-Wachsystem. Zu den Hauptaufgaben zählen die Brandbekämpfung an Land und auf See, die Technische Hilfeleistung, der Bevölkerungsschutz, der Rettungsdienst und der Vorbeugende Brandschutz. Damit verfügt Rostock über die größte Berufsfeuerwehr in Mecklenburg-Vorpommern. Sie bildet im taktischen Verbund mit den Freiwilligen Feuerwehren eine Einheit, die sicherstellt, dass das örtliche Gefahrenpotential beherrscht werden kann. Durch den Aufbau der neuen Strukturen des Rettungsdienstes in der Hansestadt wurde die ehemalige „Schnelle Medizinische Hilfe“ bei der Feuerwehr angesiedelt. Das medizinische Personal wurde übernommen und Feuerwehrleute im Rettungsdienst ausgebildet. Derzeit werden sechs Rettungswachen sowie drei Notarztstützpunkte mit über 25 Rettungsdienstesatzfahrzeugen sowie einem Abrollbehälter für den Massenfall von Verletzten (AB-MANV) betrieben.

Die Aus- und Fortbildung des gesamten Personals von Feuerwehr und Rettungsdienst nimmt im Brandschutz- und Rettungsamt eine zentrale Stellung ein. Damit wird sichergestellt, dass Feuerwehr und Rettungsdienst ihre Aufgaben optimal erfüllen können.

BF Rostock

Statistik 2007

Einsätze zur Brandbekämpfung	919
Einsätze zur Technischen Hilfeleistung	2.199
Einsätze im Rettungsdienst	36.908
Einsatzfahrzeuge (mit Wechsellader und AB)	131
Wasserfahrzeuge	12
Atmungschutzgeräte	ca. 330

IMPRESSUM

Offizielles Mitteilungsblatt des Landesfeuerwehrverbandes Mecklenburg-Vorpommern und seiner angeschlossenen Organisationen

Landesredaktion für Mecklenburg-Vorpommern: Geschäftsstelle LfV Mecklenburg-Vorpommern Tel. 0385 3031-800, Fax 0385 3031-806 E-Mail info@landesfeuerwehr-mv.de www.landesfeuerwehr-mv.de Herausgeber: HUSS-MEDIEN GmbH

Redaktionsanschrift: FEUERWEHR 10400 Berlin Tel. 030 42151-379 Fax 030 42151-234 E-Mail feuerwehr.redaktion@hussberlin.de Layout: HUSS-MEDIEN GmbH und LFV MV

Die Mitgliederinformationen erscheinen monatlich als Beilage zur FEUERWEHR. Für unverlangt an die Redaktion FEUERWEHR eingesandte Manuskripte und Einsendungen übernehmen der Verlag und die Redaktion keine Haftung. Ein Anspruch auf Ausfallhonorar und dergleichen besteht nicht.